

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1940-1941)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Jahresbericht vorgelegt an der Generalversammlung Romont 1940 =  
Rapport annuel présenté à l'Assemblée générale de Romont 1940  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-623755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE DE LA RÉDACTION: LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 5.12.17  
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N° 2

JÄHRLICH 10 HEFTE  
10 CAHIERS PAR AN

N° 2 JULI 1940  
JUILLET 1940

## INHALT - SOMMAIRE

Jahresbericht. — Protokoll der Delegiertenversammlung. — Protokoll der Generalversammlung. — Unsere Versammlungen in Romont. — Frachterleichterungen für Ausstellungsgegenständen. — Reglement der XVIII. Gesellschaftsausstellung. — Rechnung 1939-40. — Mitteilungen des Z. V. Wettbewerb Hallenbad Zürich. — Ausstellungen.

Rapport annuel. — Procès-verbal de l'assemblée des délégués. — Procès-verbal de l'assemblée générale. — Nos assemblées de Romont. — Toast de M. Eug. Martin. — Facilités pour le transport d'objets destinés à des expositions. — Règlement de la XVIII<sup>e</sup> exposition de la société. — Comptes 1939-40. — Communications du C. C. — Expositions.

## *Jahresbericht vorgelegt an der Generalversammlung Romont 1940.*

Vor 23 Jahren, am 30. Juni 1917 hielt unsere Gesellschaft in Romont ihre Delegiertenversammlung und am 1. Juli ihre Generalversammlung ab.

Der in jenem Moment vom damaligen Zentralsekretär Herrn Th. Delachaux vorgelegte Jahresbericht begann wie folgt: « Zum dritten Mal finden wir uns an einer Generalversammlung ein, seit dem Ausbruch des Weltkrieges der sich kurz nach unserer Zusammenkunft im Jahre 1914 ereignete. Zum dritten Mal haben wir die Genugtuung bestätigen zu können, dass unser Land unversehrt geblieben ist, und diese Tatsache soll uns mit Dankbarkeit erfüllen. Die Wünsche, die wir jedesmal ausgesprochen haben, es möge der furchtbare Krieg bis zuletzt an uns vorübergehen und unser Vaterland verschonen, sprechen wir auch diesmal aus und senden einen Gedanken der Dankbarkeit allen denjenigen die an unseren Landesgrenzen auf die Sicherheit des Landes wachen. »

Nach 23 Jahren haben leider diese Worte wieder ihren vollen Sinn und nochmals konnten wir, inmitten eines noch fürchterlicheren Sturmes als der frühere und unter dem Schutze unseres Heeres, bisher unseren friedlichen Beschäftigungen nachgehen.

Das letzte Geschäftsjahr, begann mit der von so grossem Erfolg gekrönten prächtigen Landesausstellung in Zürich 1939; es hatte jedoch bald unter dem

Einfluss der auf den 2. September verordneten Mobilmachung unserer Truppen zu leiden. Nach und nach trat aber eine gewisse Beruhigung ein und die am 26. August im Zürcher Kunsthaus eröffnete Ausstellung « Zeichnen, Malen, Formen », Kunst der Gegenwart, konnte bis zum 29. Oktober, dem Schlussdatum unserer grossen nationalen Schau, offen bleiben.

Die vielkritisierten Künstlerwerkstätten der L. A. haben jedoch, wie es Herr Hügin, Präsident des Fachgruppenkomitees Malerei und Bildhauerei erklärte, auch dadurch ihre Nützlichkeit erwiesen, dass mehrere Künstler, die darin arbeiteten, Aufträge erhielten. Die zahlreichen Besucher der Künstlerwerkstätten zeugen von dem Interesse das sie bei der Oeffentlichkeit erweckten. Unsere Zentralkasse hatte für unsere Mitglieder die Transportspesen von Werken und Material übernommen.

Auch unser Zentralvorstand hatte seine durch die Sommerferien unterbrochene Tätigkeit wieder aufgenommen, als unser Zentralpräsident einen schweren Auto-Unfall erlitt, zu Folge dessen er mehrere Wochen im Aarauer Spital zubringen musste und später zu Hause noch längere Zeit Rekonvaleszent war. Zu unserer allen Freude hat er sich seither vollständig davon erholt.

Im Laufe des Winters und des Frühjahrs war das Leben wieder einigermaßen normal geworden. Der plötzliche Ueberfall von Holland, Belgien und Luxemburg, am 10. Mai und die Ausdehnung des europäischen Krieges, der für die kleinen neutralen Länder die grösste Gefahr befürchten liess, wirkte wie ein Donnerschlag und forderte eine erneute Generalmobilmachung unseres Heeres, wodurch die künstlerische Tätigkeit nochmals lahmgelegt wurde.

Im Berichtsjahre trat der Zentralvorstand fünfmal zusammen. Er setzte namentlich die unternommenen Schritte gegen das Hausierunwesen mit Kunstsachen fort indem er nicht nur in der *Schweizer Kunst* sondern auch in der allgemeinen Landespresse eine Warnung veröffentlichte, unter Hinweis auf das Bestehen der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler.

Auf dem Gebiet der Ausstellungen ist er beim Centrankomitee des Schweizer Alpenclubs vorstellig geworden und hat von demselben auch erreicht, dass die Anzahl der Jurymitglieder der 3. Alpinen Kunstausstellung erweitert werde. Diese Jury sollte u. E. aus allgemein bekannten Künstlern bestehen, um den Ausstellern volle Gewähr zu bieten.

Der Schweizerische Kunstverein hat beschlossen, dieses Jahr seinen Versuch einer regionalen Ausstellung fortzusetzen, als Ersatz für den den Anforderungen nicht mehr entsprechenden früheren Turnus. Der Standpunkt des eidgenössischen Departements des Innern geht aus einem an den Präsidenten des Schweizerischen Kunstvereins gerichteten, uns im Durchschlag vom Departement zugestellten Schreibens klar hervor ; da das Departement als letzte Ausnahme, in diesem Jahre der Durchführung der Regionalen seine Zustimmung gibt, wird der Schweizerische Kunstverein, so schreibt das Departement weiter, sich für die Zukunft definitiv entweder für seine bisher üblichen grösseren Turnusausstellungen oder für seine neuen « Regionalen » entscheiden müssen. Das Departement aber hält nach wie vor an dem im Jahre 1933 festgelegten Rotationsprogramm strikte fest, wonach in einem und demselben Jahre nicht mehr als *eine* vom Bund selbst durchgeführte oder subventionierte allgemein-schweizerische Kunstausstellung stattfinden soll.

Der Zentralvorstand hatte sich schliesslich mit einer Kunstausstellung zu

Gunsten der schweizerischen Nationalspende zu befassen. Ein unrichtig verfasster und auf nichtbefriedigende Weise lancierter Entwurf wurde auf unsere Veranlassung umgearbeitet und wird nun der Lage nicht nur der mobilisierten, sondern auch der nichtmobilisierten Künstler Rechnung tragen, die oft noch mehr unter den gegenwärtigen Ereignissen zu leiden haben.

Diese Ereignisse haben so ziemlich überall in unserm Lande Ausstellungen hervorgerufen, meistens juryfreie, oft von Heereseinheiten zu Gunsten von militärsozialen Zwecken veranstaltet, deren künstlerisches Niveau jedoch nicht immer sehr hoch liegt. Es scheint uns, dass solche Ausstellungen derer edler menschenfreundlicher Zweck sehr lobenswert und durchaus unbestritten ist, nicht dazu geeignet sind, den künstlerischen Geschmack der Oeffentlichkeit zu heben, und dadurch eine gewisse Gefahr bedeuten, auf die wir glauben hinweisen zu müssen.

Die Ueberführung und nachherige Ausstellung der Meisterwerke des Prado-Museums Madrid in Genf, eine glückliche Folge des Spanienkrieges, brachte während dreier Monate zahlreiche Kunstfreunde von nah und fern nach Genf. Schliesslich hatte die internationale Lage zur Folge, dass Meisterwerke des Basler Kunstmuseums nach Bern überführt und dort nebst Prachtstücken aus den Museen Bern, Zürich und Genf, sowie eines Teiles der berühmten Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur, ausgestellt wurden. Beide Veranstaltungen boten unseren Aktivmitgliedern verdankenswerte Vergünstigungen, Prado, 50 % des Eintrittspreises, Kunstmuseum Bern, freien Eintritt bei Besuch gruppenweise.

Unsere Gesellschaft wird sich bemühen, dieses Jahr Werke von Qualität an ihrer 18. Gesamtausstellung zu zeigen die, so hoffen wir, wie vorgesehen kommenden Herbst in der Berner Kunsthalle eröffnet werden soll. Nach obenerwähnter Rotation kommt unsere Gesellschaft dieses Jahr als Ausstellerin an die Reihe. Schritte sind bereits hiefür im Gange und wir haben bei Herrn Dr. Huggler, dem rührigen Leiter der Berner Kunsthalle grösstes Entgegenkommen gefunden.

Trotz der Aufnahme von 13 Aktivmitgliedern an der Generalversammlung Zürich 1939 ist deren Bestand nur um 6 gestiegen, da Austritte und Todesfälle verzeichnet werden mussten. Die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder sind : Tell Rochat, Maler, Villars-sous-Yens ; Hans Schwabe, Maler, Locarno (Sektion Basel) ; Edmond Viollier, Maler, Montbéliard (gehörte zur Sektion Genf) ; Prof. Gerhard Bühler, Maler, Solothurn ; Paul Bouvier, Architekt und Aquarellist, Neuchâtel ; Anton Stockmann, Maler, Sarnen und Eugen Meyer, Maler, Schaffhausen, Mitglied der Sektion Zürich.

Die Zahl der Passivmitglieder, die letztes Jahr den Beitrag entrichteten, war 835, welchen 29 Mitglieder auf Lebenszeit beigefügt werden müssen. Für 1940 beträgt die Zahl der ersteren bis auf heute nur 726. Allerdings werden noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl Beiträge geschuldet, ohne bisheriger Austrittserklärung, sodass eine gewisse Erhöhung der Anzahl der Passivmitglieder erwartet werden darf. Wir erlauben uns, an dieser Stelle diejenigen Passivmitglieder, die den Jahresbeitrag noch nicht entrichtet haben, dringend zu bitten, denselben bei den Sektionskassieren einzuzahlen. Mehr denn je bedürfen wir gegenwärtig ihren wohlwollenden Beistand. Den 50 Austritten u. Todesfällen stehen in diesem Jahre 25 Neuaufnahmen gegenüber, ein Beweis dafür, dass es noch Leute gibt, die sich für unsere Gesellschaft interessieren und den Künstlern beizustehen bereit sind. Diese 25 Aufnahmen stellen sich folgendermassen zusammen : Sektion Bern 3,

Sektion Freiburg 2, Genf, 2, Neuchâtel 12, Solothurn 1, St. Gallen 2, Zürich 3.

Nur in einem einzigen Falle hatte der Zentralvorstand einzuschreiten um einem im Auslande weilenden Mitglied zur zollfreien Einfuhr von Werken zu verhelfen. Es muss gesagt werden, dass die Oberzolldirektion den zuständigen Zollkreis-Direktionen erweiterte Kompetenzen erteilt hat zur zollfreien Einfuhr von Werken und Studien. Unter Vorlage eines von den Behörden des Wohnsitzes des Künstlers, oder von einem diplomatischen oder konsularischen Vertreter der Schweiz im Ausland ausgestellten Ausweises darüber, dass der Gesuchsteller Schweizerbürger ist und nur vorübergehend im Auslande weilt, erteilen die Zollkreis-Direktionen die nötigen Bewilligungen zur zollfreien Einfuhr. Wir möchten an dieser Stelle den Zollbehörden unsern Dank aussprechen für die Erleichterungen die sie auf diesem Gebiete den Künstlern entgegenbringen.

Das Kunstblatt für unsere Passivmitglieder hat 1939 Karl Hügin als prächtige Radierung ausgeführt.

An der Biennalen in Venedig ist in diesem Jahre unser Land — und auch unsere Gesellschaft — sehr würdig durch die Maler Alexandre Blanchet und Louis Moilliet und den Bildhauer Jakob Probst vertreten. Sehr lobende Besprechungen der Presse haben den Wert der von unseren Landsmännern ausgestellten Werke hervorgehoben.

Zum Schluss hegen wir den Wunsch, es möge bald auf der Welt eine Friedenszeit anbrechen, welche die so schrecklich zerstörte Volkswirtschaft wieder herstellt und es auch den Künstlern wieder erlaubt, in dauernder Sicherheit zu arbeiten.

Neuchâtel, im Juni 1940.

*Der Zentralsekretär.*

## *Rapport annuel présenté à l'Assemblée générale de Romont 1940.*

Il y a 23 ans, le 30 juin 1917, notre société tenait à Romont son assemblée de délégués et le 1<sup>er</sup> juillet son assemblée générale.

Le rapport présenté à ce moment-là par le secrétaire d'alors, M. Th. Delachaux, débutait comme suit : « Pour la troisième fois, nous nous réunissons depuis que, peu de jours après notre assemblée de 1914, éclata la grande guerre. Pour la troisième fois, nous constatons que notre patrie a été épargnée par le fléau qui sévit tout à l'entour de nous et cette pensée nous remplit de gratitude ; les vœux que nous formions les précédentes fois pour que nous soyons épargnés jusqu'au bout, nous les faisons une fois de plus et nous envoyons une pensée de reconnaissance à tous ceux qui veillent à nos frontières à la sécurité de la patrie ».

A 23 ans de distance ces paroles ont, hélas ! repris toute leur actualité et c'est de nouveau au milieu d'une tourmente plus terrible encore que la précédente que nous avons pu, grâce à la protection de notre armée, continuer jusqu'à ce jour à vaquer en paix à nos occupations journalières.

Le dernier exercice, qui s'ouvrait à l'époque où la magnifique Exposition nationale suisse de Zurich 1939 attirait les foules, se ressentit bientôt des effets de la mobilisation générale de notre armée, décrétée pour le 2 septembre 1939. On se

ressaisit ensuite peu à peu et l'exposition d'art suisse contemporain, « le dessin, la peinture, la sculpture », inaugurée le 26 août au Kunsthaus de Zurich, et à laquelle un grand nombre de nos membres participèrent, fut maintenue ouverte jusqu'au 29 octobre, date de clôture de notre grande manifestation nationale.

Les ateliers d'artistes qui y furent installés et qui furent tant critiqués, ont tout de même, ainsi que le déclara M. Hugin, président de la commission professionnelle peinture et sculpture de l'E. N. S., prouvé leur utilité puisque plusieurs des artistes y ayant travaillé ont obtenu des commandes. Le public nombreux qui les visita est une preuve de l'intérêt qu'ils suscitèrent. Notre caisse centrale avait pris à sa charge les frais de transport des œuvres et du matériel des membres de notre société.

Notre comité central avait cependant, après les vacances d'été, repris ses travaux, lorsqu'un grave accident d'auto dont fut victime notre président central immobilisa ce dernier pour de longues semaines à l'hôpital d'Aarau d'abord, à son domicile ensuite pour une convalescence d'une certaine durée. Il s'est depuis lors heureusement complètement rétabli, pour notre plus grande joie à tous.

Au cours de l'hiver et du printemps la vie était redevenue à peu près normale, lorsque éclata soudain le coup de foudre du 10 mai : l'envahissement subit de la Hollande, de la Belgique et du Luxembourg et le développement de la guerre européenne, faisant craindre pour les petits pays neutres les pires dangers, nécessitèrent une nouvelle mobilisation générale de notre armée, entravant de nouveau les activités.

Notre comité central se réunit cinq fois au cours de l'exercice écoulé. Il reprit la campagne contre le colportage d'œuvres d'art, en publiant non seulement dans *l'Art suisse*, mais aussi dans la presse générale du pays une mise en garde, rendant attentif le public à l'existence de la caisse de secours pour artistes suisses.

Dans le domaine des expositions, il eut à intervenir auprès du comité central du Club alpin suisse et obtint de ce dernier une augmentation du nombre des membres du jury de la 3<sup>e</sup> exposition d'art alpin, jury qui devrait, selon nous, être composé d'artistes connus de chacun, pour donner toute garantie aux exposants.

La Société suisse des beaux-arts (Schweizerischer Kunstverein) a décidé de poursuivre cette année encore sa tentative d'exposition dite régionale qui devait remplacer l'ancien Turnus, ne répondant plus à ce que l'on en attendait. L'attitude du département fédéral de l'intérieur a été clairement donnée par la lettre qu'il adressa au président du Kunstverein et dont il nous remit la copie. En autorisant comme dernière exception cette année la « régionale », le département écrit que le Kunstverein aura à l'avenir à choisir entre son grand Turnus, tel qu'il était jusqu'ici organisé, et sa nouvelle « régionale », mais qu'il, le département, s'en tient strictement au programme de rotation établi en 1933 suivant lequel ne peut avoir lieu la même année plus d'une exposition générale suisse, organisée ou subventionnée par la Confédération.

Le comité central eut enfin à s'occuper d'une exposition des beaux-arts en faveur du Don national suisse. Un projet, mal conçu et lancé d'une manière ne donnant pas satisfaction, fut transformé grâce à son intervention et tiendra compte de la situation non seulement des artistes mobilisés, mais aussi de ceux ne l'étant pas et souffrant souvent plus encore des événements actuels.

Ces événements ont fait surgir un peu partout dans notre pays des expositions, généralement sans jury, organisées souvent par des unités de l'armée en faveur

d'œuvres sociales militaires, mais dont le niveau artistique n'est pas toujours très élevé. Ces expositions, dont le but humanitaire et charitable est fort louable et nullement contesté, ne nous paraissent cependant pas toujours propres à élever le goût artistique du public et présentent par là même certains dangers que nous croyons utile de signaler.

Une conséquence, heureuse celle-là, de la guerre d'Espagne fut le transfert à Genève des œuvres du Musée du Prado de Madrid et leur exposition au Musée d'art et d'histoire de Genève, où elles furent trois mois durant visitées par la grande foule accourue de près et de loin. Enfin, plus récemment, la situation internationale eut pour effet le transfert et l'exposition au Musée des beaux-arts de Berne des principales œuvres du Musée de Bâle auxquelles s'ajoutèrent certaines pièces précieuses provenant des Musées de Berne, Zurich et Genève, ainsi qu'une partie de la fameuse collection Oscar Reinhart, de Winterthour. Les deux entreprises offrirent obligeamment des faveurs à nos membres, Prado, réduction de 50 % des prix d'entrée, Musée de Berne, l'entrée gratuite par groupe.

Notre société s'efforcera de montrer cette année encore des œuvres de qualité à sa 18<sup>e</sup> exposition générale qui pourra, espérons-le, s'ouvrir comme il est prévu en automne à la Kunsthalle de Berne. La rotation dont il est question plus haut fait en effet revenir cette année notre tour d'exposer. Des démarches ont été faites déjà et nous avons trouvé auprès de M. le Dr Huggler, le distingué directeur de la Kunsthalle de Berne, les encouragements les plus grands.

L'effectif de nos membres actifs, malgré les 13 admissions effectuées à l'assemblée générale de Zurich 1939, ne s'est augmenté que de 6 unités, des démissions et des décès ayant été enregistrés. Les membres décédés au cours du dernier exercice sont : Tell Rochat, peintre, Villars-sous-Yens ; Hans Schwabe, peintre, Locarno (Section de Bâle) ; Edmond Viollier, peintre, Montbéliard (rattaché à la section de Genève) ; Prof. Gerhard Bühler, peintre, Soleure ; Paul Bouvier, architecte et aquarelliste, Neuchâtel ; Anton Stockmann, peintre, Sarnen et Eugène Meyer, peintre, Schaffhouse, membre de la section de Zurich.

Le nombre des membres passifs ayant, l'an dernier, payé leur cotisation était de 835, auxquels il y a lieu d'ajouter 29 membres à vie. Pour 1940 ce premier nombre n'est, à ce jour, que de 726. Il est vrai qu'un assez grand nombre de cotisations sont encore dues sans qu'une démission ait été donnée, aussi pouvons-nous espérer voir le nombre des membres passifs s'augmenter dans une certaine mesure. Nous nous permettons d'adresser ici un appel pressant aux membres passifs n'ayant pas encore payé leur cotisation, de bien vouloir s'en acquitter auprès du caissier de leur section, car nous avons plus que jamais besoin de leur précieux appui.

En regard de 50 démissions effectives et décès, il y eut cependant en 1940, 25 nouvelles admissions de membres passifs, preuve qu'il y a encore des personnes s'intéressant à notre société et désirant apporter leur aide aux artistes. Ces admissions se répartissent comme suit : Sections de Berne 3, Fribourg 2, Genève 2, Neuchâtel 12, Soleure 1, Saint-Gall 2, Zurich 3.

Le comité central eut à intervenir dans un seul cas au sujet de l'entrée en franchise de douane d'œuvres d'un membre de la société en séjour à l'étranger. C'est que la direction générale des douanes a octroyé des compétences plus larges aux directions d'arrondissement qui accordent les autorisations nécessaires au vu d'attestations officielles délivrées par les autorités du domicile de l'artiste ou par un agent

diplomatique ou consulaire de la Suisse à l'étranger, certifiant que le requérant est citoyen suisse et ne séjourne à l'étranger que temporairement. Nous exprimons ici encore nos remerciements sincères aux autorités douanières pour les facilités qu'elles apportent aux artistes.

L'estampe remise en 1939 à nos membres passifs était une belle eau-forte due au talent de Karl Hugin.

Notre pays — et notre société — sont, cette année, fort dignement représentés à la Biennale de Venise par les peintres Alexandre Blanchet et Louis Moilliet, et le sculpteur Jakob Probst. Des articles élogieux de la presse ont relevé la valeur des œuvres exposées par nos compatriotes.

Pour terminer, nous exprimons le vœu qu'une ère de paix s'ouvre bientôt sur l'univers, rétablissant une économie si terriblement troublée et permettant aussi aux artistes de travailler dans une sécurité durable.

Neuchâtel, juin 1940.

*Le secrétaire général.*

## *Protokoll der Delegiertenversammlung vom 29. Juni 1940, in Romont.*

Zentralpräsident Blailé eröffnet die Sitzung 15 Uhr 20.

Anwesend sind: Der Zentralvorstand ausser den Herren Prochaska und Ritzmann, die sich entschuldigt haben, der Zentralsekretär Détraz und 26 Delegierten von 14 Sektionen.

Herr Blailé begrüsst die Anwesenden und erwähnt das Zögern des Zentralvorstandes, die Generalversammlung in diesen schwierigen Zeiten abzuhalten.

Als Protokollführer werden ernannt die Herren Blanc und Bohny.

Der Jahresbericht wird auf französisch verlesen. Auch die deutsche Fassung erscheint in der *Schweizer Kunst*. Der Jahresbericht wird genehmigt und zum Dank beklatscht. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder.

Nach Rechnungsbericht durch Herrn Détraz wird durch die Rechnungsrevisoren Herr Walter und Herr Berger die Genehmigung im Bericht vorgeschlagen und von der Versammlung angenommen.

Als neue Rechnungsrevisoren werden ernannt: die Herren Walter und Berger, als Ersatzmänner die Herren Hodler und Theurillat.

Als Stimmzähler werden bezeichnet die Herren Eugène Martin und Egli. Einstimmig wird der Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe belassen.

Das in der *Schweizer Kunst* veröffentlichte Budget wird angenommen. Herr Détraz fügt bei, dass kein Budget für die Ausstellung darunter ist, da die nötigen Angaben dazu noch fehlen.

Unter Anträge der Sektionen geben die Herren Fries und Kappeler (letzterer als Initiant des Antrages Zürich) Erklärungen über den Antrag Zürich betreffs Wettbewerbsnormen und Wettbewerbskommissionen, ab. Nach einer Diskussion, an der sich die Sektionen Basel, Bern, Genf, Zürich, Luzern, St. Gallen und Solothurn beteiligen, und bei der die Sektion Basel allein in prinzipieller Opposition verharret, ergibt sich, dass ausserdem nur kleine formelle Aenderungen verlangt